

PROJEKT BROSCHÜRE



DRAUSSENDAHEIM

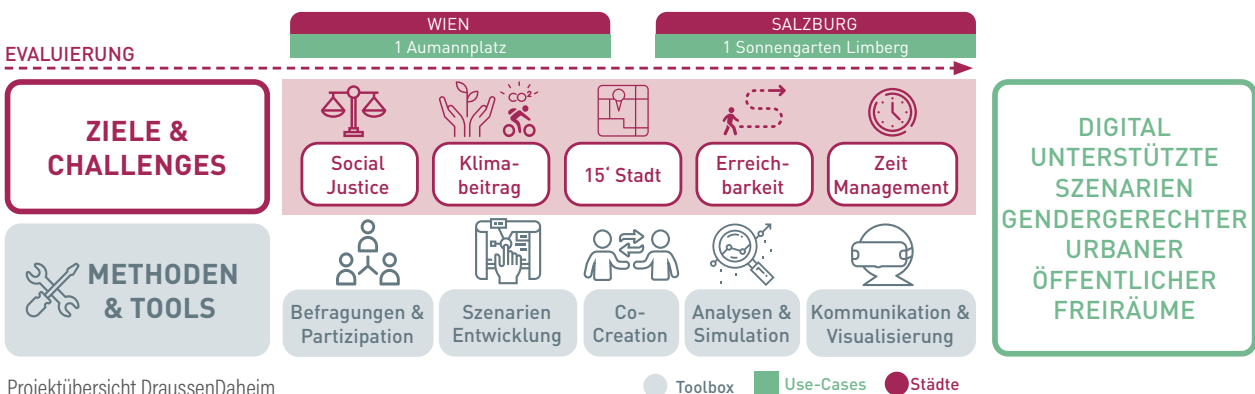
Ausgangssituation und Probleme

Angesichts der wachsenden Bedrohung durch die Auswirkungen des Klimawandels auf die Städte sind Politik und die Verwaltung zunehmend gefordert, umwelt- und klimaverträgliche Rahmenbedingungen im urbanen Raum zu schaffen. Dem öffentlichen Raum kommt dabei eine zentrale Rolle zu, da dessen Nutzbarkeit für unterschiedliche soziale Gruppen einen wesentlichen Einfluss u. a. auf Mobilitätsgewohnheiten hat. Durch die begrenzte Verfügbarkeit von Freiräumen im urbanen Umfeld kommt es aufgrund von verschiedenen und zum Teil widersprüchlichen Bedürfnissen nicht selten zu Nutzungskonflikten, bei denen oft vulnerablere Gruppen (vor allem eher weiblich geprägte Gruppen wie z.B. ältere Menschen, Eltern mit Kindern) den dominanteren Gruppen (z.B. jungen Männern) weichen.

Im Verlauf der Covid-19 Pandemie wurde deutlich, wie wichtig die Nutzbarkeit der Grün- und Freiräume im Wohnumfeld für alle sozialen Gruppen ist. Daher ist es notwendig, urbane öffentlichen Räume so zu gestalten, dass sie vulnerablere Gruppen zugänglicher werden, zu mehr aktiver Mobilität einladen und das Bedürfnis nach ausgedehnten Fahrten „ins Grüne“ mindern. Durch den Einsatz innovativer digitaler Ansätze (Tools) eröffnen sich neue Möglichkeiten, urbane Freiräume zu bewerten, partizipativ zu entwickeln und eine gendergerechte Gestaltung beim Planungsprozess und Nutzung zu erreichen. Auch die zeitlich gestaffelte oder auch gleichzeitige Nutzung von Freiräumen im Tages- und Wochenrhythmus können einen fairen und gendergerechteren Zugang zu den Freiräumen in den Städten unterstützen.

Ziel des Projektes

Ziel des Projektes war es, auf Basis der Analyse von Nutzungszyklen urbaner Räume und der Erhebung von spezifischen raum-zeitlichen Nutzungsmustern und -bedürfnissen verschiedener sozialer Gruppen eine Methodik zu entwickeln, welche die Gestaltung gendergerechter Freiräume unterstützt, um diese vulnerablere Gruppen zugänglich zu machen, ohne andere Gruppen gleichzeitig zu verdrängen, damit sich alle Gruppen in ihrem Wohnumfeld auch „draussen daheim“ fühlen können. Dabei wurden dynamisch angepasste Nutzungsmöglichkeiten und Erreichbarkeitsanalysen über den Tages- und Wochenverlauf eruiert und Möglichkeiten der digital unterstützten Kommunikation von Nutzungswünschen und -rechten zwischen den sozialen Gruppen untersucht. Die Bereitstellung solcher Möglichkeiten kann nicht nur zu einem gerechteren Ausgleich in der Nutzung der Flächen beitragen, sondern auch die Akzeptanz der jeweiligen Bedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen erhöhen.



Projektübersicht DraussenDaheim



Projektkonsortium



AIT Austrian Institute of Technology

Ernst Gebetsroither-Geringer (Projektleitung)
E-Mail: ernst.gebetsroither@ait.ac.at
Flora Fessler, Theresa Fink, Thomas Matyus,
Jan Peters-Anders, Viktoria Sándor



Universität für Bodenkultur Wien Institut für Landschaftsplanung

Florian Reinwald, E-Mail: florian.reinwald@boku.ac.at
Roswitha Weichselbaumer, Jana Wentz
Doris Damyanovic



Raumsinn. Büro für partizipative Regional- und Quartiersentwicklung

Sarah Untner, E-Mail: sarah.untner@raum-sinn.at
Marianna Kiner, Edith Hofer



HuB Architekten GmbH

Florian Brand, E-Mail: florian.brand@huba.at
Manfred Schwaba, Barbara Mayer



planwind / corrina.eu

Heidrun Wankiewicz, E-Mail: HW@corrina.eu
Lidewij Tummars

FÖRDERGEBER

Die FFG ist die zentrale nationale Förderorganisation und stärkt Österreichs Innovationskraft. Dieses Projekt wird aus Mitteln des BMKs gefördert.
www.ffg.at

DRAUSSENDAHEIM



Das Projekt „DraussenDaheim“ basiert auf einer inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit (zwischen Planungs- und Sozialwissenschaften, sowie Technische Wissenschaften) sowie auf dem Tool-Einsatz in praktischen Anwendungsfällen/Fallbeispielen. Es kamen eine Reihe von Methoden zum Einsatz, darunter qualitative und partizipative Methoden, quantitative Methoden und die technische Entwicklung von Tools und Schnittstellen.

Im Projekt wurde durch eine Literaturrecherche zunächst ein Überblick über Formen der Partizipation, Arbeitsschritte und Arbeitsphasen, Akteurinnen sowie bewährte digitale Instrumente und Methoden in Planungs- und Partizipationsprozessen in der Stadtplanung und -entwicklung gegeben. Es zeigte sich, dass digitale Werkzeuge in verschiedenen Phasen von Beteiligungsprozessen für unterschiedliche Zwecke eingesetzt werden. Der zweite Teil der Literaturrecherche umfasste Methoden, Konzepte und Prozesse aus der europäischen gendergerechten Raum-Zeitpolitik und Zeitplanung.

Der Fokus dieses Forschungsinputs lag auf der Auswahl und Aufbereitung von Praxisbeispielen zu gendersensibler Raum-Zeitplanung, die für die DraussenDaheim Use Cases adaptiert bzw. transferiert werden konnten.

Anschließend wurden anwendungsfallsspezifische Werkzeugketten (Tool-Chains) definiert, welche (Vorab-)Befragungen sowie Tool-Workshops mit digitalen Beteiligungs- und Analysewerkzeugen zur geschlechtergerechten Entwicklung des städtischen öffentlichen Raums umfassen. Gegenstand ist einerseits die Ermittlung von räumlichen Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten im Rahmen der Neugestaltung eines Platzes in Wien (Aumannplatz) und andererseits die Evaluierung des Mobilitätsverhaltens der besuchten Freiräume von Bewohner:innen eines kürzlich entwickelten Wohnprojekts in Salzburg/Zell am See (Sonnergarten Limberg).

Gender-Perspektive in Stadtplanung und Design

- Für unterschiedliche Bewohner:innengruppen, gruppenspezifische Aktivitäten und deren Bedürfnisse und Anforderungen
- Berücksichtigt unterschiedliche Alltagssituationen und Betreuungsarbeit
- Ist partizipativ / gibt unterrepräsentierten Gruppen eine Stimme und Gewicht in Planungsprozessen
- Spezieller Fokus auf schutzbedürftige Gruppen: Kinder, Senior:innen, Menschen mit eingeschränkter Mobilität und Behinderungen sowie Menschen mit Pflegeverantwortung
- Analysiert die Vielfalt und die genderdifferenzierten Unterschiede bei den Raum-Zeit-Nutzungsmuster

(e.g. Damyanovic, 2007; Zibell et. al. 2019; e.g. Tummers, Lidewij and Wankiewicz, Heidrun 2021)

USE-CASES

Aumannplatz, Wien

Der Aumannplatz im 18. Wiener Gemeindebezirk liegt zwischen den beiden Verkehrsachsen Gentzgasse und Währingerstraße und soll neugestaltet werden, da die derzeitige Verkehrssituation und die mangelhafte Gestaltung nur wenige Nutzungen zulassen. Gleichzeitig gibt es zahlreiche lokale Akteur:innen vor Ort - Bewohner:innen, Lokalbesitzer:innen, Geschäftstreibende, Kunst- und Kulturschaffende sowie soziale Infrastruktur und öffentliche Einrichtungen wie Arztpraxen oder Schulen, die alle ihre Ansprüche an den Platz stellen. Durch die Gebietsbetreuung GB* wurden im Vorfeld (sozial-)räumliche Daten analysiert. Weiters führte die Gebietsbetreuung GB* zum Zeitpunkt dieses Forschungsprojektes einen Beteiligungsprozess durch, dessen Ergebnisse in die Umsetzung der Neugestaltung des Platzes einfließen sollen.

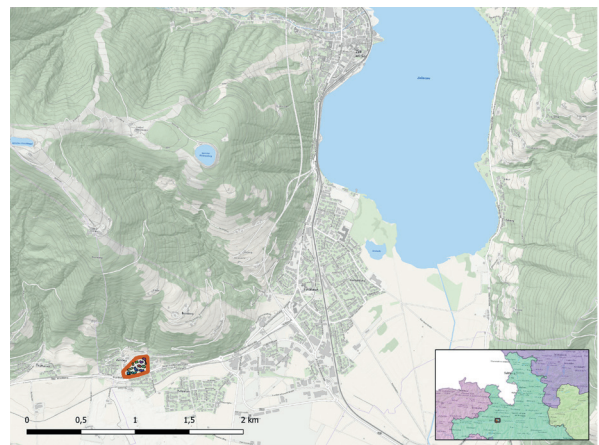


Übersichtskarte Aumannplatz, Wien
Quelle: Basemap Austria (Geoland Basemap Grau)



Sonnengarten Limberg, Salzburg

Im Südwesten von Zell am See, im Ortsteil Bruckberg, ist in den letzten Jahren mit dem „Sonnengarten Limberg“ ein innovatives Vorzeigeprojekt auf einer Fläche von 32.000 m² entstanden. Das Projekt wurde als „Siedlung der kurzen Wege“ in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadtgemeinde Zell am See und dem Bau- und Immobilienunternehmen Hillebrand entwickelt. In der Siedlung befinden sich neben Wohngebäuden auch ein Kindergarten, ein Nahversorger, eine Praxisgemeinschaft sowie verschiedene gemeinschaftliche Begegnungsräume in den Gebäuden sowie im Freiraum. Die öffentlichen und halböffentlichen Freiräume werden jedoch nur von wenigen Zielgruppen genutzt. Daher wurde im Rahmen des Co-Creation-Prozesses und als Teil der Evaluierung der bestehenden Freiräume das Nutzungsverhalten verschiedener Nutzer:innengruppen abgefragt, um die Gründe dafür zu untersuchen. Ein weiterer Schwerpunkt war die nachhaltige Mobilität. Dazu wurde das Mobilitätsverhalten der Teilnehmenden abgefragt.



Übersicht Sonnengarten Limberg, Salzburg
Quelle: Basemap Austria (Geoland Basemap Grau)

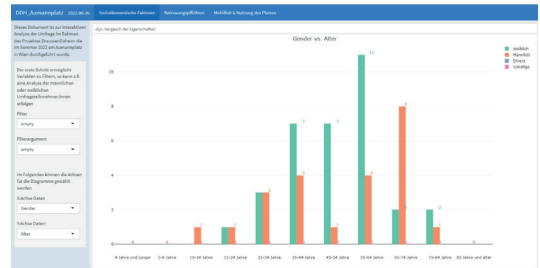


Digitale Tools im Projekt

DATENERHEBUNG & ANALYSE

Online Umfrage

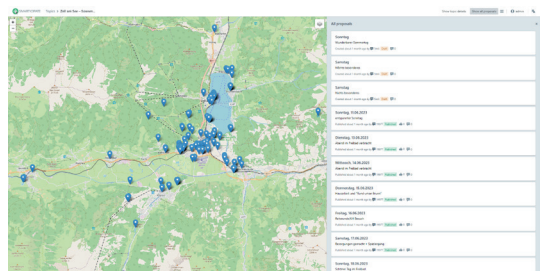
Für die Datenerhebung am Aumannplatz wurde eine Umfrage über das Online Tool „Lime Survey“ erstellt. Des Weiteren wurde mittels R-Shiny eine Web-Applikation programmiert um die dynamische Ergebnisvisualisierung zu unterstützen.



AKTIVE PARTIZIPATION / PLANUNG

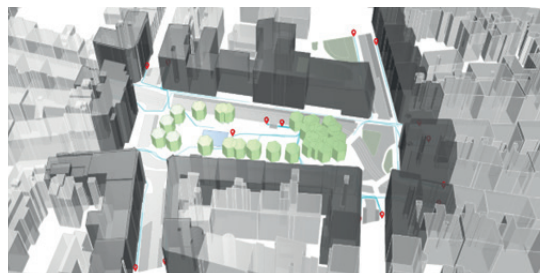
Smarticipate

Smarticipate erlaubt den Bürger:innen ihre Bedürfnisse einzutragen und partizipativ zu diskutieren. Für den Aumannplatz wurden raum-zeitliche Nutzungsbedürfnisse und für den Sonnengarten Limberg die raum-zeitlichen Freiraumtagebücher mit dem Tool erhoben.



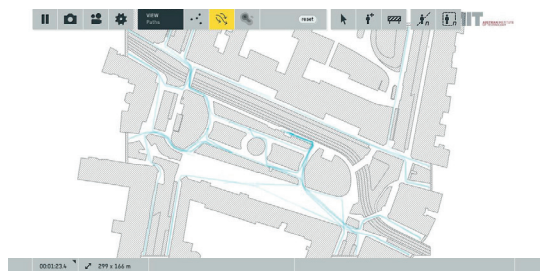
Rhino 3D / Grasshopper

Die Softwareumgebung wurde in DraussenDaheim verwendet, um sowohl GIS Daten zu verarbeiten als auch die Szenarien für das Fallstudiengebiet Aumannplatz zu entwickeln. Die Modellierung umfasst die Gebäude in 3D, Grünflächen und Verkehrsflächen der Fallstudiengebiete.



Simulate

Mittels des AIT Tools Simulate können Personenströme in Gebäuden, Infrastrukturen und urbanen Gebieten simuliert werden. Bauliche und organisatorische Maßnahmen wurden erhoben und über eine Schnittstelle aus Rhino/GH in 2D-Animationen demonstriert und analysiert.



ERGEBNISREFLEXION

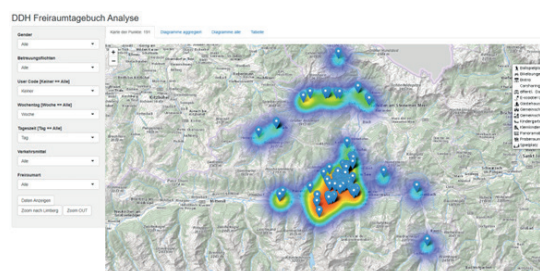
SUMO

Die Bewertung der CO2 Emissionen durch potentielle Verhaltensänderungen der Bewohner:innen im Sonnengarten Limberg wurde unter Einsatz der Software SUMO modelliert. Als Grundlage wurden die Freiraumtagebücher herangezogen.



WebGIS Visualisierung

Die Reflexion der Projektergebnisse erfolgte über die Visualisierung im entwickelten WebGIS Tool des AITs. Es ermöglicht die interaktive Analyse und Visualisierung und georeferenzierte Darstellung von erhobenen Daten.



Use-Case Aumannplatz



März 2022

ERHEBUNG &
ANALYSE



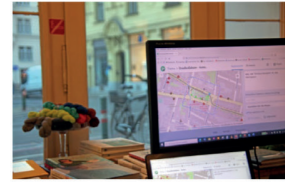
April - Mai 2022

AKTIVIERUNG



Juni - Oktober 2022

AKTIVE PARTIZIPATION



Prozess Use-Case Aumannplatz, Vienna

© Photo credits (from left to right): GB* - Gebietstbetreuung Stadterneuerung, Bezirksmuseum Währing, Bezirksvorstehung Währing, Markus Hießleitner, AIT

Die (Vor-)Befragung (mit dem Online-Befragungstool „LimeSurvey“) lieferte Informationen bezüglich Soziodemografie und Betreuungspflichten bzw. -bedürftigkeit ebenso wie Informationen zum Mobilitäts- und Freizeitverhalten der Anrainer:innen (Geschlechts- und betreuungsspezifische Datenanalyse) und somit Informationen zu den Bedürfnissen der erreichten Personen. In den Workshops wurden individuelle und gruppenspezifische raum-zeitliche Nutzungsmuster erhoben und analysiert. Zu den verwendeten digitalen Beteiligungs- und Analysewerkzeugen zählen u.a. die Partizipationsplattform „Smarticipate“ sowie Mobilitätssimulations- und Visualisierungstools wie „Simulate“ und „SUMO“ (vgl. Lopez et al., 2018). Entscheidend in der Methode sind die Integration von analogen und digitalen Prozessen sowie die Kommunikation und der Datentransfer zwischen den Tools über maßgeschneiderte Schnittstellen.

Unmittelbar im Anschluss an diese Tooltest-Workshops (im Fall Limberg nach Fertigstellung des Freiraumnutzungstagebuchs) wurden die Teilnehmer:innen in einer Online-Nachbefragung zur Usability des Tools und zu den toolspezifischen Stärken und Schwächen befragt. Die abschließende interne Reflexion der Prozessbegleiter:innen und Toolentwickler:innen rundeten den Tool-Einsatz ab, indem sie den Bedarf verschiedener Nutzer:innengruppen bezüglich der Benutzerfreundlichkeit der Tools und dem Verständnis der Visualisierung der Ergebnisse an prozessbezogener und technischer Weiterentwicklung aufgezeigt haben (siehe abgeleitete Handlungsempfehlungen und weiterer Forschungsbedarf). Dabei verbessert die Rückkopplung dieser Evaluationsergebnisse aus dem ersten Tool-Einsatz (Aumannplatz) die Benutzerfreundlichkeit der Tools für den zweiten Einsatz (Limberg).

Das Tooltest-Setting leistet einen Beitrag zur Verfahrensgerechtigkeit, da der gemeinsame Aushandlungsprozess von Bedürfnissen und Nutzungswünschen unterstützt wird.



Datenerhebung und Analyse

- Funktions- und Sozialraumanalyse: Ausgangssituation, Ortsgeschichte, Beschreibung der Nutzungsgruppen



Aktivierung

- „Forum Aumannplatz“ startete im Juni 2022
Aktivierung der Bürger:innen: Sammlung von Ideen



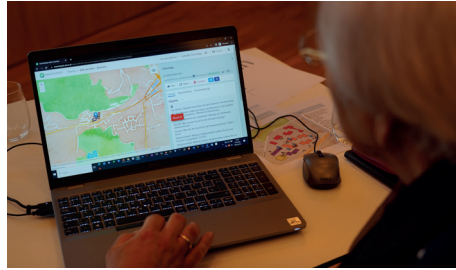
Aktive Partizipation

- Zusammenarbeit unter anderem mit Ladenbesitzer:innen
- Verschiedene Formate: Digital, analog und persönlich
- Persönlicher Austausch
- Ideen-Briefkasten
- Direktwerbung & Newsletter
- Online-Umfrage & Workshop mit Tools

Use-Case Sonnengarten Limberg



Foto: Nikolaus Faistauer



März - April 2023

Vorbereitung

Mai - August 2023

Aktive Beteiligung

September - Dezember 2023

Abschluss & Reflexion

Prozess Use-Case Sonnengarten Limberg



Vorbereitung

Prozessbegleiter:innen

- Entwicklung Online-Fragebogen sowie Fragestellungen für das Freiraumtagebuch + Tool Workshop
- Entwicklung Test- und Evaluierungsframework
- Teilnahmeaktivierung starten

Tool-Entwickler:innen

- Online Umfrage anlegen
- Smarticipate vorbereiten (Topics anlegen, Objekte definieren etc.)



Aktive Beteiligung

Prozessbegleiter:innen

- Aussendung des Online-Fragebogens
- Dokumentation und Analyse der Ergebnisse
- Auswertung nach pro:motion Typen, Gruppen
Segmentierung der Zielgruppen für Tool-Workshop

Tool-Entwickler:innen

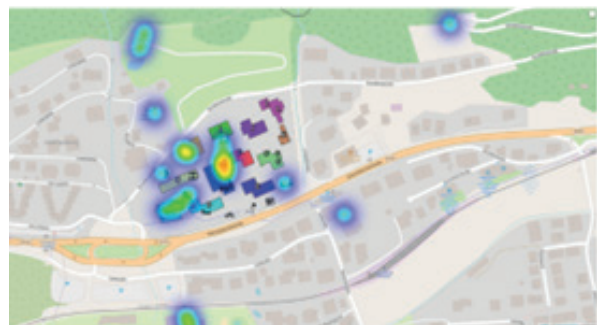
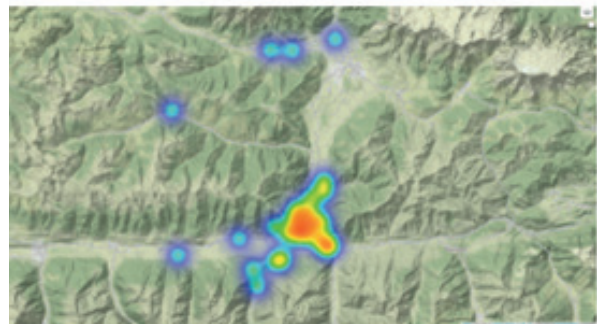
- Smarticipate-Workshop vor Ort mit Fokusgruppen (Gruppeneinteilung nach pro:motion Gruppen)
- Vertiefendes Webinar (od. persönliche Einführung) zu Smarticipate und Erstellung des Freiraumtagebuchs
- Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse



Abschluss und Reflexion

Prozessbegleiter:innen

- Letzte Analysen & Dokumentation der Ergebnisse
- Abschlussveranstaltung / Ergebnispräsentation und interne Reflexion



Heatmaps zur Analyse und Visualisierung der mit „Smarticipate“ gesammelten Daten aus dem Freiraumnutzungstagebuch: Genutzte Freiräume in der Region aller NutzerInnen (n=14) von Montag bis Freitag während des gesamten Tages Eigene Darstellung
(© AIT, Kartengrundlage oben: BasemapAT.grau; unten: OpenStreetMap (OSM) CC-BY-SA 2.0)

*Weitere Informationen zu den pro:motion Typen sind in den Verhaltenskategorien der CMC Wiki zu finden ([changemobility.at/wiki](https://www.changemobility.at/wiki/)).

PROJEKTERGEBNISSE

DraussenDaheim Tool-Set und Tool-Kette

Die DraussenDaheim Projektergebnisse zu digital unterstützten Planungs- und Partizipationsprozessen zeigen, dass derzeit verfügbare Tools und Daten zu städtischen öffentlichen Räumen meist gruppenspezifische Bedürfnisse und Ansprüche sowie räumlich-zeitliche Nutzungsmuster „übersehen“. Um Gendersensibilität zu gewährleisten, müssen sowohl das Prozessdesign als auch die Tools so inklusiv wie möglich gestaltet werden. Obwohl es wichtig ist, so vielen verschiedenen Menschen wie möglich die Teilnahme am Erhebungsprozess zu ermöglichen, haben die Forschungsergebnisse gezeigt, dass es ebenso wichtig ist, digitale Tools zu entwickeln, die zugänglich und einfach zu bedienen sind, auch für Menschen mit begrenzten digitalen Kenntnissen. Da es jedoch kein einziges Tool gibt, das alle Bedürfnisse abdecken kann, müssen maßgeschneiderte Tool-Ketten entwickelt werden. Darüber hinaus hat das Projekt gezeigt, dass jeder Anwendungsfall eine andere Konfiguration erfordert, abhängig von der Beteiligungsphase und den zu behandelnden Themen, um die Tools effektiv und sinnvoll zu nutzen.

Der Einsatz eines kohärenten Sets von digitalen (und analogen) Werkzeugen in Form von maßgeschneiderten Tool-Ketten - die an den spezifischen Anwendungskontext in den Use Cases angepasst sind - hat sich im Zuge des Projekts bewährt.

Tool-Set für eine gendersensible Beteiligung

Die im Rahmen von DraussenDaheim entwickelten Tool-Ketten und Tool-Sets enthalten die folgenden Elemente für den Einsatz in der Erhebung und Analyse sowie der aktiven Beteiligung und Planung bis hin zur Ergebnisreflektion in Beteiligungsprozessen:

Für die Datenerhebung und Analyse

- Geografische Informationssysteme (GIS), bzw. Web-GIS-Apps, bilden die Grundlage der digitalen Werkzeugkette. Sie ermöglichen die Erfassung, Speicherung, Analyse und Visualisierung von raumbezogenen Daten, wie z.B. Landnutzung, Verkehrsnetze, Infrastruktur, Demographie und Umweltfaktoren.
- Datenerhebungs-Apps wie Smarticipate oder für die Datenerhebung konzipierte mobile Anwendungen ermöglichen die Erfassung von Informationen vor Ort, einschließlich Bürgerfeedback, Infrastrukturbewertungen, Umweltdaten oder Daten zu räumlich-zeitlichen Nutzungsmustern durch die Nutzer:innen.

Für die Partizipation, Planung und Ergebnisreflektion

- Mittels der 3D-Modellierungssoftware Rhino/GH können virtuelle Darstellungen städtischer Umgebungen, erstellt werden, die es ermöglichen, vorgeschlagene Entwicklungen (oder Designobjekte) zu visualisieren, Szenarien zu simulieren und ihre möglichen Auswirkungen auf das Stadtbild zu bewerten.
- Städtische Simulationswerkzeuge, die in den Anwendungsfällen eingesetzt werden, helfen bei der Vorhersage zukünftiger Entwicklungsmuster, Verkehrs- oder Fußgängerströme sowie der Bewertung von Umweltauswirkungen und unterstützen so die Entscheidungsfindung und die Formulierung von Strategien.
- Plattformen zur Einbindung der Bevölkerung, können die partizipative Stadtplanung erleichtern, indem sie den Bewohner:innen und Interessenvertreter:innen die Möglichkeit geben, Beiträge, Feedback und Ideen zu vorgeschlagenen Projekten und politischen Maßnahmen zu liefern.

Tool-Ketten für den effizienten Einsatz und die Analyse gruppenspezifischer Anforderungen

Die Projektergebnisse zeigen, dass einer der größten Vorteile des Einsatzes digitaler Werkzeuge die Nutzung der erzeugten Daten für den weiteren Beteiligungs- bzw. Planungsprozess ist, indem sie mit anderen Werkzeugen verknüpft werden (Fessler et al. 2024). Dies hat nicht nur für das Projektteam, sondern auch für die Teilnehmer:innen einen zusätzlichen Nutzen. Die Kombination mit Expertentools hat das Verständnis für den Raum, für die Auswirkungsräumlicher Veränderungen und für die unterschiedlichen (und manchmal konkurrierenden) Anforderungen und Bedürfnisse verschiedener Nutzer:innengruppen verbessert. Unmittelbare Simulationen z. B. von Fußgänger:innenströmen oder die gleichzeitige Integration und Demonstration der Auswirkungen von Gestaltungsvorschlägen unterstützen den raschen Informationsfluss, die schnelle Entscheidungsfindung und die Diskussion der Auswirkungen. Die Einrichtung einer Tool-Kette erfordert jedoch aufgrund technischer Beschränkungen in Bezug auf Leistung und Zuverlässigkeit mehr Vorbereitung und Datenaustausch. Es hat sich aber gezeigt, dass eine gut entwickelte Tool-Kette die geschlechts- und gruppenspezifische Datenerhebung und -analyse unterstützen kann und auch Nicht-Expert:innen dabei hilft, ihre Nutzungsmuster zu reflektieren.

Es lässt sich schlussfolgern, dass der Einsatz von IKT-Tools innerhalb einer Toolkette aufgrund des erheblichen Mehraufwands, z.B. für die Programmierung der Schnittstellen zwischen den Tools, nur dann sinnvoll ist, wenn darauf aufbauend Datenauswertung bzw. Weiterverwendung erfolgt. Der Aufwand für die Nachbereitung von Beteiligungsprozessen bzw. Datenerhebungen wird durch den Einsatz digitaler Werkzeuge deutlich reduziert. Die direkte Digitalisierung ermöglicht weitere Folgenabschätzungen mit kombinierten Werkzeugen, Ergebnisvisualisierung und -verbreitung.

Die entwickelte und erprobte Methodik zeichnet sich im Wesentlichen durch die erfolgreiche Prozessgestaltung und die Entwicklung einer nahtlosen Tool-Kette aus. Um Verfahrensgerechtigkeit zu unterstützen, ist es notwendig, verschiedene Kommunikationsstrategien und einen Methodenmix einzusetzen, um unterschiedliche Personengruppen einzubeziehen. Die Kombination der im Projekt DraußenDaheim eingesetzten Instrumente ermöglichte eine detaillierte Analyse der Raumnutzung und die Identifizierung gruppenspezifischer Anforderungen. Dies ermöglicht die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensbedingungen bei der Entwicklung geschlechtergerechter öffentlicher Räume und trägt so zum Recht auf Zugang zum öffentlichen Raum und zur Förderung der Entwicklung geschlechtergerechter Städte bei.

Die Gendergerechte Planung

„Die gendergerechte Planung von Städten und Freiräumen basiert auf einem differenzierten, alltagsorientierten Ansatz. Sie geht davon aus, dass Menschen in ihren Alltags unterschiedliche und vielfältige Ansprüche an den Stadtraum haben. Deshalb werden bei allen Planungsschritten und Planungsaufgaben gezielt geschlechts-, alters- und gruppenspezifische Bedürfnisse, Interessen und Auswirkungen geprüft. Ziel ist es, Räume zu schaffen, die möglichst flexibel sind, sich an die alltäglichen Ansprüche unterschiedlicher Gruppen anpassen können und damit möglichst vielen Bedürfnissen gerecht werden (Damyanovic, 2007; Damyanovic et al., 2013).



Die gendergerechte Planung agiert gruppenspezifisch und fokussiert auf Personengruppen, die besonders vulnerabel sind oder in der Planung häufig vergessen werden. Dies sind Menschen, die z.B. aufgrund ihrer Lebensumstände, ihres sozialen, kulturellen oder ökonomischen Hintergrunds, ihrer gesundheitlichen oder familiären Situation, ihrer materiellen oder zeitlichen Ressourcen besonders straffe Alltags und geringe Handlungsspielräume haben (Damyanovic, 2007; Damyanovic et al., 2013). Vulnerable Bevölkerungsgruppen sind in der Regel in ihrem Alltag weniger mobil (Joelsson & Ekman Ladru, 2022), besonders lokal orientiert und speziell von der Qualität ihres Wohnumfelds abhängig (Reinwald et al., 2019). Die Qualitäten einer Stadt, sowie die Nutzungs- und Gebrauchsfähigkeiten von Grün- und Freiräumen, werden deshalb meist an den Ansprüchen und Bedürfnissen dieser Gruppen gemessen (Damyanovic et al., 2013).

PUBLIKATIONEN

Brauner, B., Bauer, K., Mayr, M. (2016): *pro:motion - Empirische Entwicklung der Typologie*. Projektinterner Bericht, https://www.ait.ac.at/fileadmin/mc/mobility/Projects/IMS/pro_motion/Bericht_Empirische-Entwicklung-der-Typologie.pdf

Damyanovic, D. (2007). *Landschaftsplanung als Qualitätssicherung zur Umsetzung der Strategie des Gender Mainstreaming: Theoretische und methodische Konzepte eines gendergerechten Planungsprozesses als Bestandteil des Örtlichen Entwicklungskonzepts dargestellt an der Fallstudie Tröpolach/Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See (Kärnten)*. Dissertationen der Universität für Bodenkultur Wien. Guthmann-Peterson.

Damyanovic, D., Reinwald, F., & Weikmann, A. (2013). *Handbuch Gender Mainstreaming in der Stadtplanung und Stadtentwicklung: STEP 2025 Stadtentwicklungsplan (Werkstattberichte)*. Wien.

Elin Hyein Choi (2023): *15-Minute City Concept in Relation to Human Rights and Inclusive City*. WHRCF Oktober 2023 Gwangju Korea. [http://www.whrcf.org/theme/basic/whrcf_eng/download.php?file=\[Human%20Rights%20Paper%20Session\]%20Elin%20Choi%20Full%20Paper.pdf](http://www.whrcf.org/theme/basic/whrcf_eng/download.php?file=[Human%20Rights%20Paper%20Session]%20Elin%20Choi%20Full%20Paper.pdf)

Fessler, F., Gebetsroither-Geringer, E., & Reinwald, F. (2023). *Gender-sensitive use and development of (digital) participation and analysis tools for equal access to open spaces*. In C. Beyer, V. Popovich, P. Zeile, C. Beyer, J. Ryser, & H. Kaufmann (Eds.), *LET IT GROW, LET US PLAN, LET IT GROW – Nature-based Solutions for Sustainable Resilient Smart Green and Blue Cities.: Proceedings of REAL CORP 2023, 28th International Conference on Urban Development, Regional Planning and Information Society*. Ljubljana, Slovenia (pp. 315-327) <https://doi.org/10.48494/REALCORP2023.3142>

Fessler, F.; Reinwald, F.; Gebetsroither-Geringer, E. Weichselbaumer, R. (2023): *The participatory development of digitally supported scenarios for the gender-responsive design of urban public spaces*. 7th INTERNATIONAL CONFERENCE 'URBAN E-PLANNING'. Institute of Geography and Spatial Planning, University of Lisbon, Portugal & International Journal of E-Planning Research. Lisbon.

Fessler, F., Reinwald, F., Weichselbaumer, R., Jana, W., & Gebetsroither-Geringer, E. (2024). *Digitally Supported Participation Processes and Tools to Promote Gender-Responsive Public Spaces*. International Journal of E-Planning Research (IJEPR), 13(1), 1-25. <http://doi.org/10.4018/IJEPR.340392>

Joelsson, T., & Ekman Ladru, D. (2022). *Cracks in the well-plastered façade of the Nordic model: reflections on inequalities in housing and mobility in (post-)coronavirus pandemic Sweden*. *Children's Geographies*, 20(4), 478–486. <https://doi.org/10.1080/14733285.2021.1909706>

Markvika et al. (2016). *Using Milieu-Based Communication Strategies For Changing Mobility Behaviour Towards Low Energy Modes*. BEHAVE. 4th European Conference on Behaviour and Energy Efficiency. Coimbra, 8-9 September 2016.

Markvika, K., Millonig, A., Haufe, N., Leodolter, M. (2020): *Promoting active mobility behavior by addressing information target groups: The case of Austria*. *Journal of Transport Geography*, 83 (2020), S. 1 – 13. S. 1

Zibell, B., Damyanovic, D., & Sturm, U. (Eds.) (2019). *Gendered Approaches to Spatial Development in Europe: Perspectives, Similarities, Differences*. Routledge.

Schmidt, V. (2023): *Grünraum im eigenen Grätzel sinnvoll nutzen*. Die Presse. <https://www.diepresse.com/17857432/den-gruenraum-im-eigenen-graetzel-sinnvoll-nutzen>

Wankiewicz, H., Tummers, L. & F. Fessler (2023). *Time-based solutions for gender equal, low carbon, sustainable urban transformation: Learning from European Time-Planning Practices*. In M. Schrenk, V. Popovich, P. Elisei, C. Beyer, J. Ryser, & H. Kaufmann (Eds.), *LET IT GROW, LET US PLAN, LET IT GROW – Nature-based Solutions for Sustainable Resilient Smart Green and Blue Cities.: Proceedings of REAL CORP 2023, 28th International Conference on Urban Development, Regional Planning and Information Society*. Ljubljana, Slovenia (pp. 835-848) <https://doi.org/10.48494/REALCORP2023.7056>

Reinwald, F., Roberts, M., & Kail, E. (2019). *Gender sensitivity in urban development concepts: The example of two case studies from London and Vienna*. In B. Zibell, D. Damyanovic, & U. Sturm (Eds.), *Gendered Approaches to Spatial Development in Europe: Perspectives, Similarities, Differences*, 99-123. Routledge.

